



Guten Morgen!



Von Anke Pelczarski

Fahrt mit Hindernissen

Wer jeden Tag zur Arbeit pendelt, der kann immer mal wieder was erleben. Da kann es auch Fahrten mit Hindernissen geben, so wie gestern. Gleich beim Start war Schluss mit der gewohnten Fahrt. Straßenfahrzeuge auf beiden Spuren der Fahrbahn und ein nett winkender Bauarbeiter, dass dort kein Durchkommen sei. Für welchen Zeitraum? Keine Antwort. Also Planänderung. Die Baustelle weiträumig umfahren. Zum Glück kenne ich mich in der Gegend ganz gut aus. Da bin ich mal wieder durch Orte gekommen, die ich lange nicht gesehen habe. Sozusagen eine ungeplante Altmark-Rundfahrt am frühen Morgen. Das schafft schon mal acht Kilometer zusätzlich. Und kostet Zeit. Denn dort kann man nicht so zügig unterwegs sein, wie auf der gut ausgebauten Bundesstraße. Endlich wieder auf der gewohnten Strecke, stoppt mich eine Ampel. Wieder eine Baustelle, von der am Tag zuvor noch nichts zu ahnen war. Nur einige hundert Meter weiter der nächste Stopp, den ich vom Tag zuvor schon kannte. Dann endlich Grün für die gemächliche Fahrt in die Kreisstadt. Denn an den Lastern, die sich vor mir gestaut haben, ist kein Vorbeikommen. Macht unterm Strich einen zehn Minuten längerer Fahrtweg. Ein Glück, dass ich immer einen Puffer einbaue. Denn ich mag es nicht, zu spät zu kommen.

Meldung

Ristedter kommen wieder zusammen

Ristedt (scm) • Nach fast siebenmonatiger Unterbrechung kommt der Ristedter Ortsschaftsrat wieder zusammen. Am Mittwoch, 20. September, findet die Sitzung ab 19.30 Uhr im Ristedter Dorfgemeinschaftshaus statt. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht von Ortsbürgermeister Hans-Jürgen Beckmann und eine Einwohnerfragestunde.

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 12 Uhr an.

Henning Lehmann
☎ (0 39 09) 40 29 22

Fax: (0 39 09) 40 29 29
Hägenstr. 4a, 39486 Klötze
redaktion.kloetzer@volksstimme.de
Leiter Newsdesk: Gesine Bliemann
(gb. 03901/83 88 15)

Newsdesk:
Cornelia Kaiser (rn. -13),
Siegmar Riedel (sd. -31),
Anke Pelczarski (ap. -30),
Christiane Reinert (cr. -33)
Chefredakteur:
Alexander Rekow (ao. -32)
Redaktion Klötze: Henning Lehmann
(lh. 03909/40 29 22),
Markus Schulze (scm. -23)
Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
anzeigen@volksstimme.de
Ticket-Hotline:
Tel.: 03 91 - 59 99-7 00
Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 03 91 - 59 99-0 00
vertrieb@volksstimme.de



Dieter Junge aus Brome (von links), Kerstin Weigt aus Diesdorf und Roger Behn aus Hoddelsen vom Förderverein Ohretalbahnhof hatten beim Drömlingsfest in Brome einen Stand mit Draisine aufgebaut. Ziel des Vereins ist es, die Bahnstrecke zwischen Wittingen und Rügen zu erhalten.

Foto: Markus Schulze

Mit der Draisine zum großen Ziel

Förderverein will alte Bahnstrecke zwischen Wittingen und Rügen erhalten

Auf der Bahnstrecke zwischen Wittingen und Rügen, die einst bis Oebisfelde führte, fahren längst keine Züge mehr. Es gibt aber einen Förderverein mit Wünschen und Träumen.

Von Markus Schulze

Brome/Klötze • Nicht nur in Sachsen-Anhalt besteht der Wunsch nach Reaktivierung alter Bahnstrecken. Auch im benachbarten Niedersachsen ist das der Fall. Dort gibt es den Förderverein Ohretalbahnhof. Der wurde am 20. Februar 2008 in Brome gegründet. Anfangs waren es 20 Mitglieder, aktuell sind es etwa 30, informiert Kassenswart Dieter Junge, der am Wochenende zusammen mit Kerstin Weigt und Roger Behn beim Drömlingsfest in Brome einen Stand betreute. Weigt kommt aus Diesdorf, Behn aus Hoddelsen. Es gibt also auch Mitglieder aus der Altmark.

Vertrag mit der Gemeinde

Der Förderverein ist bestrebt, die Bahnstrecke der Ostthannoverschen Eisenbahn (OHE) zwischen Wittingen und Rügen für den Schienenpersonenverkehr zu erhalten. Die Trasse führte einst bis Oebisfelde, war damit 43 Kilometer lang und wurde wegen

Geschichte der Ohretalbahn

Die Ohretalbahn wurde am 15. September 1909 von Wittingen nach Brome durch die Wittingen-Oebisfelde GmbH eröffnet und 1944 mit anderen Bahngesellschaften zur OHE zusammengelegt. Es handelte sich um eine 43 Kilometer lange Strecke zwischen Wittingen und Oebisfelde. Die Fahrzeit auf dieser Gesamtstrecke betrug 1929 durchschnittlich 110 Minuten. Zahlen sind auch aus dem Jahr 1928 bekannt. Demnach beförderten damals sechs Loks etwa 100 000 Personen und etwa 125 000 Tonnen Güter.

ihrer Nähe zum gleichnamigen Fluss auch Ohretalbahnhof genannt.

Besagte Ohretalbahn wurde 1909 eröffnet. Verkehr nach Oebisfelde gab es bis 1945. Nach dem Krieg war damit Schluss. Auf dem westlichen Teil der Ohretalbahn wurde der Personenverkehr im Jahr 1974 eingestellt, der Güterverkehr endete 30 Jahre später. 2017 wurde die Strecke zwischen Wittingen und Rügen, die größtenteils noch vorhanden ist, für den Schienenverkehr entwickelt. Indes liegen zwischen Rügen und Oebisfelde schon seit langem keine Gleise mehr.

Dass die Strecke zwischen

Zwischen Rügen und Oebisfelde gab es ab Juli 1945 keinen Zugverkehr mehr. Nach 1945 wurden die Züge vor allem von Pendlern aus Wittingen, Brome und Umgebung genutzt, die bis nach Rügen fuhrten, um dann mit Bussen zum VW-Werk nach Wolfsburg zu gelangen. Von 1947 bis 1964 waren die Fahrpläne auf die VW-Schichtzeiten abgestimmt.

1957 wurde die Strecke bis Rügen für eine Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern ertüchtigt. Am 27. Mai 1974 wurde der Personenverkehr zwischen

Wittingen und Rügen eingestellt. Der Güterverkehr zwischen Parsau und Rügen wurde am 31. März 1996 offiziell beendet. Bis Parsau gab es bis 2004 noch Güterverkehr. Der Abschnitt Radenbeck – Rügen ist seit dem 17. Mai 2004 stillgelegt, der Abschnitt Rügen – Oebisfelde seit langem ohne Gleise. Die Brücke über den Mittellandkanal wurde 1973 abgebaut. 2017 wurde die alte OHE-Strecke zwischen Wittingen und Rügen stillgelegt.

Quellen: Wikipedia, Streckenbivogel, Förderverein Ohretalbahnhof

Wittingen und Rügen entwickelt wurde, bezeichnet Junge als „totalen Fehler“. Eine Reaktivierung der Ohretalbahn hält er „derzeit für unrealistisch“, vor allem auf ganzer Länge bis Oebisfelde. Der Förderverein will die Strecke zwischen Wittingen und Rügen zumindest erhalten. „Eine Reaktivierung muss politisch gewollt sein“, weiß Junge. Dem Förderverein geht es darum, dass Chancen nicht vertan werden. So gilt es, die Mobilität und auch den Tourismus im ländlichen Raum zu entwickeln. Für Junge sind die 13 Orte beziehungsweise Bahnhöfe am einstigen Streckenverlauf, nämlich Wittingen, Wittingen-Süd, Suter-

wittingen, Ohrdorf, Zassenbeck, Plastau, Radenbeck, Wiswedel, Brome, Tülow, Croya, Parsau und Rügen, „eine touristische Perlenkette“. Zwischen Rügen und Wolfsburg, erinnert er, war mal eine Region-Bahn im Gespräch, die durch die Entwidmung aber nicht zustande kam.

Um für den Erhalt der Trasse zu werben, will der Förderverein bald Draisinenfahrten anbieten. Diese gab es früher bereits und sollen künftig wieder stattfinden. Um hierzu einen wenige Kilometer langen Abschnitt zwischen Brome und Voitzte nutzen zu können, soll mit dem Flecken Brome ein Vertrag geschlossen wer-

den, verrät Junge. Er geht davon aus, dass der „modern denkende“ Gemeinderat zustimmt. „Ich bin optimistisch. Es gibt keine Argumente, die dagegen sprechen.“

Zusicherung an Jäger

Ist der Vertrag unterschrieben, will der Förderverein gleich loslegen und mit dem Freischneiden der Strecke beginnen. „Wir haben das klare Ziel vor Augen, 2024 im Tülow Bogen ein Draisinenfest zu veranstalten“, betont Junge.

Das Drömlingsfest wurde vom Förderverein zur Kontaktpflege genutzt. Gegenüber hatte die Jägerschaft ihre Zelte. „Den Auf- und Abbau machen wir zusammen“, erklärte Junge. Dabei ging es auch um den Abbau von Vorbehalten. So versichert der Förderverein, dass die Drainenfahrten nicht nach 17 Uhr stattfinden werden, um Wild und Jäger nicht zu stören. Klar ist außerdem, dass der Freischchnitt nicht während der Brut- und Setzzeit erfolgt. Auch mit Landwirten und anderen Beteiligten sollen enge Abstimmungen erfolgen.

Das Drömlingsfest war laut Junge ein wichtiger Schritt zum Erhalt der alten OHE-Strecke und zudem eine gute Gelegenheit zum Austausch. „Wir führen hier gute Gespräche. Und gute Gespräche kann man nicht im Supermarkt kaufen.“

Meldungen

Drosselschacht ist schon gesetzt

Klötze (hh) • Der Drosselschacht ist im Zuge des Neubaus des Regenrückhaltebeckens im Klötzer Wohngebiet An der Wasserfahrt bereits gesetzt. Auch die Rohrverbindung zur Rückhaltung ist hergestellt. Über die Maßnahme informierte Einheitsgemeinde-Bürgermeister Uwe Bartels während der jüngsten Zusammenkunft den Stadtrat. Den Auftrag führt eine Gardelegener Firma aus. Noch in diesem Jahr sollen die Arbeiten und damit auch das Problem mit dem stehenden Wasser auf den Wegen und Straßen im Wohngebiet bei Regenfällen beendet sein.

Beckmann informiert über Neuigkeiten

Lockstedt (scm) • Der Neuen-dorfer Ortsschaftsrat ist aus der Sommerpause zurück und trifft sich am kommenden Montag, 18. September, um 19 Uhr im Ortsbüro in Lockstedt zu seiner nächsten Sitzung. Ortsbürgermeisterin Daniela Beckmann wird über Neuigkeiten informieren. Außerdem ist eine Einwohnerfragestunde vorgesehen.

Lesen Sie morgen in Ihrer Zeitung:

AUSSTATTUNG, UNTERRICHTSAUSFALL, LEHRMANGEL - WIE STEHT ES UM SACHSEN-ANHALTS SCHULEN?

FAMILIEN LEBEN

Meldung

Buchlesung zur Grundsteinlegung

Hohenhennigen (scm) • Vor 150 Jahren war Grundsteinlegung für die Kirche in Hohenhennigen. Aus diesem Anlass finden im Gotteshaus diverse Termine statt. Dazu gehört am Sonntag, 24. September, auch eine Buchlesung. Dazu werden Martin Meißner (Schriftsteller aus Lockstedt), Ramona Metzling (Buchhändlerin aus Klötze) und Horst Dietmann (Pfarer im Ruhestand aus Gardelegen) erwartet. Beginn ist um 15 Uhr. Die Besucher dürfen sich laut Ankündigung auf einen abwechslungsreichen und interessanten Nachmittag freuen. Um es während der Lesung bequem zu haben, wird empfohlen, ein Kissen oder eine Decke mitzubringen.

Förderantrag für Schwimmbad ist abgeschickt

Kunrauer Bad: Stadtverwaltung füllt fristgemäß die Unterlagen für finanzielle Unterstützung aus

Kunrau/Klötze (hh) • Heute endet die Antragsfrist für Fördermittel zum Umbau des Kunrauer Freibades. Damit die Unterlagen auch pünktlich online beim Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauen in Berlin ankommen, hatte am Donnerstag nachmittags der Vorsitzende des Fördervereins Freibad Kunrau, Robert Liebelt, die Klötzer Stadtverwaltung besucht und dort gemeinsam mit den Verantwortlichen im Rathaus die Formalitäten überprüft. Dann wurde der Fördermittelantrag an das Bundesministerium gesendet.

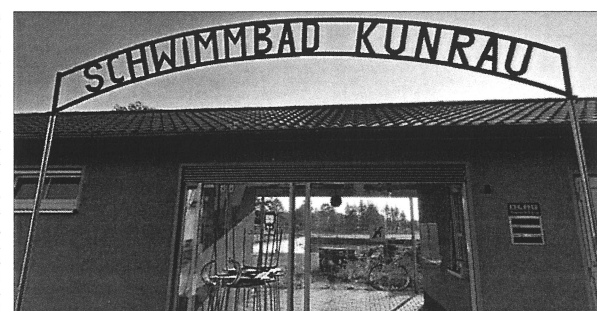
„Der Fördermittelantrag ist raus. Jetzt müssen wir hoffen,

dass wir auch Gelder bekommen“, blickt Liebelt in die Zukunft. Er und seine über 150 Mitglieder vom Förderverein drücken fest die Daumen, dass es mit einer 45-prozentigen Förderung aus dem Bundespotopf mit einem Gesamtvolumen von 400 Millionen Euro für die Sanierung von kommunalen Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur (SJK) auch final klappt. Da die Antragsfrist heute endet, soll es auch noch in diesem Jahr einen Bescheid aus dem Bundesministerium geben, ob die Kunrauer in den Genuss von Fördermitteln kommen.

Das Gesamtvolumen der Sanierungs- und Umbaukosten

von Schwimm- in ein späteres Naturbad beläuft sich nach den aktuellen Planungen eines Büros aus Neu-Eichenberg (Hessen) auf 4,3 Millionen Euro. Die Experten Werner Schierl und Max Würdinger präsentierten jüngst den Mitgliedern des Hauptaussschusses sowie dem Stadtrat ihre Umbaupläne.

Doch bevor das seit drei Jahren geschlossene Schwimmbad umgebaut werden kann, muss die Finanzierung stehen. Auch wenn vom Bund für das Kunrauer Vorhaben 45 Prozent fließen, muss die Einheitsgemeinde noch mehr als zwei Millionen Euro für die Maßnahme zusteuern.



Das Kunrauer Schwimmbad ist seit 2021 geschlossen. Um es wieder zu öffnen, muss es erst saniert und umgebaut werden. Dabei hofft der Förderverein auf Geld aus Berlin. Foto: Henning Lehmann